

Zeit	Struktur	Ort	Verantwortung
10.00 Uhr	G o t t e s d i e n s t (Begrüßung Dekan Seeberg) Lektorinnen und Lektoren aus dem Kirchenkreis Fulda	Christuskirche Fulda	U. Degenhardt
11.10 Uhr	Kaffee und Tee	Haus Oranien	Hausmeister
11.45 Uhr	B e g r ü ß u n g <ul style="list-style-type: none"> • Vorsitzende des Ilbeirat Ute Borchert, Fulda • für die Landeskirche Propst Bernd Böttner • für die Kirchengemeinde, Vors. oder Gemeindepfarrer 	Haus Oranien	U.Borchert
12.00 Uhr	Impulsreferat, Bischof i.R. Prof. Axel Noack, Magdeburg „Zwischen Lutherversessenheit und Gottvergessenheit – Reformation feiern im säkularen Kontext“		
12.40 Uhr	Rückfragen an den Referenten		
13.15 Uhr	M i t t a g e s s e n / Pause Raum für Begegnung und Gespräch	Kongress & Kulturzentrum Esperanto (Esperantoplatz)	
14.55 Uhr	Arbeitsgruppen (1-7)		
	1. „...davon ich singen und sagen will.“ Luthers kirchenmusikalischer Einfluss auf den Gottesdienst		(KMD i.R. M. Bartsch)
	2. Reformation in Kurhessen Waldeck. Ein Rückblick auf 499 Jahre		(Pfr. Dr. B. Slenczka)
	3. Reformation 2017 – wie und was erinnern die Kirchen im Jubiläumsjahr?		(Pfr. E. Käßmann)
	4. Einladend Gottesdienst feiern und glaubhaft von Gott reden“		(Propst B. Böttner)
	5. Wandel des Ehrenamtes – Chancen und Herausforderungen für das Priestertum aller Getauften		(Frau A. Gittermann)
	6. Luthers Theologie – immer noch ansprechend?		(Pfr. Dr. H.G. Henning)
	7. „Was Übersetzen für Kunst und Mühe sei“ - Bibelübersetzungen im Vergleich		(Pfr. R. Brand)
15.00 Uhr - 16.20 Uhr	Beginn der Arbeitsgruppen in den Räumen des Gemeindezentrums		
16.30 Uhr – 17.00 Uhr	A b e n d a n d a c h t / R e i s e s e g e n		(Propst B. Böttner)

Arbeitsgruppe 1 **(KMD i.R. Martin Bartsch, Bielefeld)**

„...davon ich singen und sagen will.“ Luthers kirchenmusikalischer Einfluss auf den Gottesdienst

In seiner Vorrede zu Johann Walters Gesangbüchlein beschreibt Martin Luther seine grundsätzliche Sicht des Singens geistlicher Lieder:

„...so habe ich mit etlichen anderen zusammen geistliche Lieder zusammengestellt, um das heilige Evangelium,

... zu treiben und in Schwank zu bringen.“ Singen und Sprechen (Sagen) sind immer *ein* Klanggeschehen.

Für Luther haben gesprochene Worte und Gesang im Gottesdienst die gleiche Struktur: beide sind „erklingendes“ Wort.

Und vor allem im Vorgang des Erklingsens gewinnt das Evangelium sein Leben.

„Singen ist die schönste Kunst und Übung“, sagt Luther. Doch geht er gerne auch über das Singen hinaus:

Allgemein ist für ihn „Die Musik die beste Labsal für einen betrübten Menschen“, deshalb fordert er auf:

„greift frisch in die Claves (Tasten) und begleitet „fröhlichen Gesang (mit) Saitenspiel.“

Arbeitsgruppe 2 **(Pfarrer Dr. Björn Slenczka, Hofgeismar)**

Reformation in Kurhessen Waldeck. Ein Rückblick auf 499 Jahre

Die Veröffentlichung von Luthers 95 Thesen am 31. Oktober 1517 gilt als Auftakt der Reformation; sie ist daher auch der Bezugspunkt für das 500jährige Reformationsjubiläum in 2017. Doch wann und wie erreichte die Reformation eigentlich das Gebiet unserer Landeskirche?

Wer waren die entscheidenden Akteure? Und welche bis heute fortwirkende Ausprägung fand die Reformation in Hessen?

Die Arbeitsgruppe geht diesen Fragen nach, mit sehr konkreten Bezügen auf regionale und lokale Reformations-Geschichten in Hessen wie zum Beispiel die Geschehnisse um den Reformator, der im Grebensteiner Gefängnisturm eingekerkert und daraus mit einer im Brot eingebackenen Säge befreit wurde.

Arbeitsgruppe 3 **(Pfarrer Eckhard Käßmann, Kassel)**

Reformation 2017 – wie und was erinnern die Kirchen im Jubiläumsjahr?

Mit dem Reformationstag 2016 geht es so richtig los. Landauf, landab wird dem Beginn der Reformation mit vielen unterschiedlichen Veranstaltungen gedacht. Wegen der Fülle kann man leicht den Überblick verlieren.

In der Arbeitsgruppe bekommen Sie Informationen über die unterschiedlichen Aktionen, Inhalte und Ziele, gerade auch über die Veranstaltungen, die in unserer Landeskirche geplant sind. Vielleicht wollen Sie ja hier und dort mitmachen.

Arbeitsgruppe 4 **(Propst Bernd Böttner, Hanau)**

„Einladend Gottesdienst feiern und glaubhaft von Gott reden“

„Was glauben die Hessen?“ Unter dieser Überschrift startete der Hessische Rundfunk eine Umfrage, die im Frühjahr 2012 veröffentlicht wurde.

Im selben Jahr fragte die Evangelische Kirche in Deutschland ihre Mitglieder: „Was verbindet sie mit der Kirche?“

Beide Umfragen machen deutlich, welche Einstellungen Menschen zum christlichen Glauben und zu ihrer Kirche haben.

Was ergibt sich daraus für das Feiern unserer Gottesdienste und für die Verkündigung?

Wie können wir Menschen heute mit dem Evangelium von Jesus Christus ansprechen und für eine Mitarbeit in der Kirche gewinnen?

Arbeitsgruppe 5 **(Anneke Gittermann, Fachstelle Engagementförderung, Kassel)**

Wandel des Ehrenamtes – Chancen und Herausforderungen für das Priestertum aller Getauften

Für unsere Kirche ist das gemeindliche Leben ohne ehrenamtliches Engagement nicht denkbar.

Allerdings verändert sich unsere Gesellschaft, und das hat große Auswirkungen auf das Ehrenamt

in unseren Gemeinden. Was können wir tun, um die bisherigen Ehrenamtlichen „bei der Stange zu halten“

ohne sie zu überfordern – und ein attraktiver Engagement-Ort für neue Freiwillige zu sein?

In dieser Arbeitsgruppe werden „best practice“ und „gute Ideen“ (nicht nur) aus Kirchengemeinden vorgestellt.

Arbeitsgruppe 6 (Pfarrer Dr. Heinz Georg Henning, Fulda)

Luthers Theologie – immer noch ansprechend?

Mit seiner Theologie und seiner Bibelübersetzung hat Martin Luther den Nerv seiner Zeit getroffen. Er schaute dem Volk aufs Maul. Das hatte Folgen für seine Bibelübersetzung, seinen Predigten und vermutlich auch für viele theologische Formulierungen.

Seine Originaltexte verstehen aber heute viele nicht mehr. Die Sprache hat sich seitdem fortentwickelt. Sprechen uns seine zentralen theologischen Gedanken noch an?

Arbeitsgruppe 7 (Pfarrer Reinhard Brand, Kassel)

„Was Übersetzen für Kunst und Mühe sei“ - Bibelübersetzungen im Vergleich

Neben der Lutherbibel gibt es eine Vielzahl weiterer Bibelübersetzungen in deutscher Sprache.

Ausgehend von kleinen Beobachtungen zu dem, was beim Übersetzen geschieht, werden Kriterien erarbeitet, um den Charakter einer Bibelübersetzungen einschätzen zu können. Unterschiedliche Übersetzungen werden vorgestellt und miteinander verglichen.

Anhand von Beispielen u.a. aus der neuen Lutherübersetzung, die zum Reformationstag 2016 erscheinen wird, wird Martin Luther als Übersetzer und Ausleger der Bibel gewürdigt.